

## Die Rübker arbeiten an ihrem bundesweiten Erfolgsziel

Die ersten Hürden hat das Elmdorf Rübke mit Bravour genommen und geht in den Bundesentscheid: »Unser Dorf hat Zukunft!«. Nun erwartet es die Bewertungskommission. Die Voraussetzung ist ein Leitbild, für das die Rübker intensiv arbeiten. Im Jugend- und Gästehaus fand am vergangenen Wochenende an zwei Tagen das erste Treffen dazu statt.

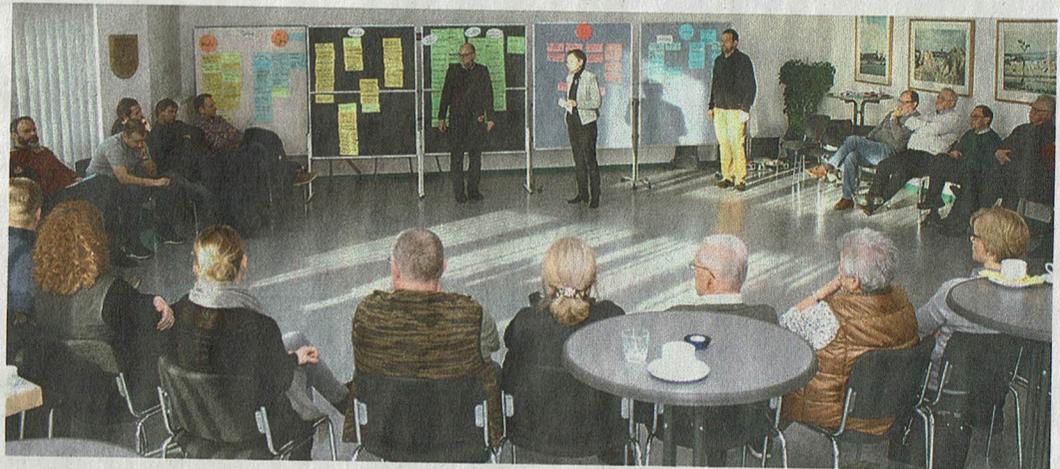
### Rübke

Vier Themen werden bei der Befragung anstehen: Gesamteindruck, Nachbarn (auch außerhalb), Baugestaltung im Ort und Grün im Dorf. In Gruppen wurden eingangs die Vorschläge und Meinungen gesammelt.

Das Ergebnis in der Zusammenfassung: Die Rübker haben sich während der vielen Stunden des Workshops mit Unterstützung der sehr strukturiert vorgehenden Moderatoren Michael Schmidt und Thomas M. Ritter aufgemacht, aus den Wünschen und Ideen der Beteiligten in den nächsten Wochen ein Dorf-Leitbild zu entwickeln, das einen roten Faden für die Dorfentwicklung in den nächsten zehn bis 15 Jahren vorgibt.

»Es gab bisher Konzepte und ungeschriebene Leitbilder. Diese werden wir nun festschreiben«, sagte Bürgermeister Rainer Angerstein und lobte den fairen Umgang während des konzentrierten Beisammenseins. Es sei ein Beweis des bereits vorhandenen Wir-Gefühls.

Als Vorteil wurde die Eigenständigkeit der Gemeinde herausgestellt. So könne auch hier



Die Vorschläge für das Leitbild wurden an der Pinnwand sortiert

Foto: Gantz

eigenständig entschieden werden. Beachtet werden müsse, dass in private Bereiche nicht hineingehandelt werden könne. Eine Gestaltungssatzung gäbe für Private die Richtung vor.

Die Vorschläge wurden am Folgetag zusammengeführt und diskutiert. Es besteht die einhellige Meinung, dass Rübke ein Dorf ist, in dem gut und gerne gelebt wird und in dem es auch eine Zukunft gibt. »Doch auf Veränderungen müssen wir innovativ vorbereitet. Sie helfen uns zu bestehen«, hieß es auch im Hinblick auf die Digitalisierung

mit Breitbandausstattung.

Die Einwohnerentwicklung wird auch durch die Angebote und die Infrastruktur bestimmt. Die neue Kindertagesstätte und das Mehrgenerationenprojekt sowie die Liesebach-Mühle und das Freibad seien dabei hilfreich. Die Ausstattung mit Gaststätten im Dorf zeige aber neuerdings Mängel, und auch die Aussichten auf ein Bäcker- und Fleischergeschäft seien dürrtig. Jugendangebote der Vereine dürften nicht vernachlässigt werden. Das ehrenamtliche Engagement solle daher mit mehr Lob und

Wertschätzung bedacht werden. Allerorts ist bekannt: Ohne geht es nicht!

Die Arbeitsgemeinschaft hat am Mittwoch, dem 30. Januar, erneut ein Treffen, um Leitsatz und Ziele zu Papier zu bringen. Um alle Vorbereitungen für den Wettbewerbstermin zu erledigen, werden noch einige Sitzungen erforderlich sein. Dass die Mühen auf Erfolg ausgerichtet sind, zeigen die zahlreich eingebrachten Ideen und die kontinuierliche Mitarbeit, die auch von dem Duo der Planungsgesellschaft gelobt wurde.

cg